

Predigt: Folge mir nach

Matthäus 9, 9-13

Einleitung

S Läbe vom Matthäus het sich nach de erste Begägnig mit Jesus komplett veränderet. Er geht sin Zöllnerbruef für immer uf. Und i sim ganze Evangelium wird eim immer weder bewusst, dass er ä vo de Knechtschaft vom Gäld befreit isch worde. Er brucht zum Beispiel oft s Wort Schuld statt Sünd. Er, wo selber nie Schuld erlah het, bättet um d Vergäbig vo de Schuld. I möchte mit üch höt die ersti Begägnig vom Matthäus mit Jesus i de Predigt gnauer aluege und zwar mit folgende drü Pükt:

Im erste Punkt gahts um de **Ruef**

Im zweite gahts um d **Zuewändig**

Und im dritte Punkt gahts um d **Antwort** uf de Ruef vo Jesus und sini Zuewändig.

1. Der Ruf

En Schüeler vonenem Rabbi z wärde isch öbbis vom grösste, wo anenem Jud chann passiere. Mä bewirbt sich, zum binenem Rabbi en Schüeler z wärde. Und denn fangt es Ufnahmeverfahre a. De Rabbi will usefinde, wie guet dass dä Schüeler d Thora kennt und stellt vieli Froge über Bibeltexete. De Rabbi überleit sich, öb er die Person als Schüeler will ha oder nöd. Er nimmt nume die Beste. Es cha guet si, dass en Rabbi bis zu 60 Bewerbige überchunnt und vellecht nume 5 nimmt.

Die wichtigsti Frog für en Rabbi isch allerdings: Cha de Schüeler mis Joch träge? Het er s Züg dezue, so z werde wie ich? De Schüeler lernt bim Rabbi nämli nöd d Schrift uswändig, die muess er scho chönne, sondern er lernt sini Argumentation uswändig. Er wird wie de Rabbi.

Wenn me anenem Rabbi folgt, isch s Ziel, dass me so wird wie er. Vo sinere Art und sinere Inspiration us. Wie sin Rabbi wärde heisst, dass me immer das macht, wo er macht. De jüdischi Talmud beschriebt d Beziehig vonem Schüeler zu sim Rabbi mit

folgende Wort: „Mögest du bedeckt sein vom Staub deines Rabbi. Mögest du dich so sehr bemühen, so zu sein, wie dein Rabbi, mögest du ihm mit so viel Begeisterung und Leidenschaft und Hingabe folgen, dass du so nah hinter deinem Rabbi hergehst, dass dein ganzes Gesicht mit dem Staub des Rabbi bedeckt ist.“

Wenn de Rabbi jetzt am Ändi zunenem Bewerber seit: Folg mir no, heisst das, dass me bestande het und en Schüeler vom Rabbi isch worde. Bewärber wo abglehnt wärdet, übernämets meistens de Bruef vo ihrem Vater, hüratet, händ Kind, am Beste Söhn wo denn weder en Chance händ, en Schüeler vonenem Rabbi z wärde.

S Ufnahmeverfahre vo Jesus hät ganz anders usgseh:

D Jünger vo Jesus händ alli scho en Bruef gwählt gha. Sie händ sich also nöd bi Jesus beworbe zum sin Schüeler z werde. Sie händ überhaupt nöd demit grechnet gha, dass so öbbis no cha passiere. Ä de Matthäus nöd. Er sowieso nöd, isch er doch en Zöllner gsi, verhasst bi de Jude.

Jesus suecht sich ä nöd die Beste und Gschidichte us, sondern er wählt die us, wo vo sich us gar nöd uf die Idee cho wäret, e sötigi Chance überz'cho. Er wählt die us, wo eigetli duregheiet. Wo nöd bestönd.

Jesus macht vo sich us de ersti Schritt, ganz offensiv gaht er uf d Jünger zue, so wie bim Matthäus. Und er geht ihm grad am Aafang scho en positive Vorschuss, i dem er ihm seit: Folg mir noche. Wird min Schüeler. Ich will dich. Ich wähle dich us. Mir isch egal, dass du en Zöllner bisch, mir isch egal, was du bis jetzt gmacht hesch. Denn ich glaube: du chasch so sie wie ich.

Und das dörfet mir ä für üs i Aspruch näh. Am Ändi vom Matthäusevangelium geht Jesus sine Jünger jo de bekannti Uftrag: Und machet zu Jüngern alle Völker.

Mir ghöret ä zu sine Jünger, mir läbet ä i sinere Nochfolg. Das bedütet, ganz egal wo mir stönd oder wo mir gstande sind: Mir chöne sie wie Jesus. Er geht ä üs de Vertrauensvorschuss. Es spielt

kei Rolle was mir gmacht händ, spielt kei Rolle wie zerbroche ües Läbe isch. Jesus traut üs zue, dass mir so chöne wärde wie är.

Mir händ i de Usbildig müesse en Satz ufschriebe, Läbensussag über üs selber, wie mir möchtet si. Ich han für mich folgende Satz ufgschriebe gha:

Ich will en güetigi und glassni Frau si, wo anderne Muet macht zum träume und geduldig, ufmerksam und fründlich gägeüber ihre Mitmänsche isch.

De Satz bät ich fast jede Tag, wills mir ernst isch demit. Und will ich no wiit entfnert devo bi. Wahrschindli händ ihr alli das scho feststellt, dass ich dem Satz nöd entspreche und suscht chönet ihr mit minere Familie schwätze, sie wärde das bestätige.

Aber ich bätte de Satz, will Jesus seit du chasch so wärde wie ich. Er isch gedudig, ufmerksam und fründlich gsi. Güetig, liebevoll, gerecht und no so viel meh. Und ich bätt de Satz im volle Vertraue, i de Zueversicht und i de Erwartig, dass ich mol zu sonere Frau cha wärde.

Ihr wördet wahrschindli für üch anderi Begriff uswähle. Vellech sind ihr selber mit gwüsse Eigeschafte am hadere oder wünschet üch e Veränderig. Egal wo ihr stönd, Jesus seit ä zu eu: Du chasch so si wie ich. Ich gibe ä dir min Vertrauensvorschuss. Ich trau dir zue, so z si wie ich.

2. Die Zuwendung

Sogar en Zöllner cha sie wie Jesus. De Zöllner isch im Judetum es Synonym gsi für de grössti Sünder. Zöllner isch es Schimpfwort gsi. Zöllner sind bekannt gsi, für unsuberi Gschäft. D Jude händ glaubt, dass d Zöllner bim Endgricht vo Gott kei Vergäbig bichömet - und zwar drum, will en Zöllner i sim Läbe scho so vill Fähler begange hät, dass er gar nüme cha wüsse, für wie vill Sünde er müesst ä Gägeleistig als Uusgleich bringe. Also gits für ihn kei Vergäbig. Wenn en Jud d Arbet vonenem Zöllner gmacht het, denn het das bedüetet, dass ihm Geld wichtiger isch als s s Wohl vo sim

Land. Zöllner sind als Verräter verachtet worde. Ihri Awäseheit i de Synagoge isch unerwünscht gsi. D Zöllner sind verfluecht gsi.

De Matthäus wird als „Ober-Zöllner“ bezeichnet und isch sehr rich gsi. Wahrschindli isch er als Leiter vonere Organisation für die ganzi Gägend um s Handelszentrum Jericho zueständig gsi. Zöllner sind schnell in Betrug und Korruption inne cho. Sie händ de Uftrag gha, d Stüre iz'zieh und die veribarti Summe denn de Römer abzgäh. Alli Inahme wo die Summe überstige händ, händ sie chöne als Kommisionsgebühre bhalte. Was denn schamlos für de egeti Gwünn missbrucht isch worde.

Und mit sötnige Zöllner und Sünder het Jesus zäme gässe. Im jüdische Verständnis bedüet das, dass Jesus ihne d Barmherzigkeit vo Gott und d Vergäbig vo de Sünde brocht het. Zäme am Tisch hocke isch immer es Zeiche defür gsii: ich ha dir vergäh, i bin mit dir versöhnt.

D Pharisäer sind also nöd nume schockiert gsi, dass Jesus Zyt mit dene furchtbare Mänsche verbringt. Sondern dass er mit dem gemeinsame Ässe zum Usdruck bringt, dass er mit ihne versöhnt isch. Es isch es sichtbar Zeiche gsi für alli. Jesus drückt ä do us: Die Lüüt sind mini Fründe.

Und genau so seit ers denn ä de Pharisäer: „Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken. Barmherzigkeit will ich und nicht Opfer. Ich bin nicht gekommen um Gerechte zu rufen, sondern Sünder.“

Die Ussag isch für de Matthäus sehr wichtig. Er het begriffe, dass er d Vergäbig vo Jesus brucht. Er verwändet zum Bispiel im Unser Vater s Wort Schulde statt Sünde. Vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Er het selber erkannt, dass er vor Gott e grossi unbezahlbari Schuld het. Und dass Jesus die Schuld uf sich gno het. Er het d Vergäbig vo Gott agno. Er het die unverdienti Güeti vo Gott empfangen. Er het Barmherzigkeit erfahre.

Vieli Zöllner händ es starks Bewusstsi do drüber gha, was Schuld und Unrecht isch. Im Matthäus isch klar gsi, dass er unheilbar seelisch krank isch gsi und dass er vo sich us nöd het chöne gesund wärde.

D Pharisäer händ sich selber als gesund aaglueget. Sind sies wörkli gsi? Natürli nöd. Ä sie sind Sünder gsi, wie alli andere ä. Aber sie sind überzoge devo gsi, dass sie im Recht sind. Sie sind de Meinig gsi, dass sie en starke Glaube händ, dass sie zu de Guete ghöre. Gott isch für sie de gsii, wo immer weder ihri guete Tate zur Kenntnis nimmt und die als Guethabe verbuechet.

Natürli bruchet aber ä sie Gottes Zuewändig. D Beruefig vom Matthäus isch e Botschaft a beidi Siite: A Zöllner und ad Pharisäer. D Zöllner und Sünder händ sie eifach scho verstande. D Pharisäer müend zerst no lerne, dass Gott de Mänsche mit Liebi und Barmherzigkeit begänet.

Beidi Gruppe bruchet Gottes Zuwändig. Keini isch besser als die anderi. Es isch wahrschindli eifacher, wenn me offesichtlich im Zerbruch inne isch, z' erchänne, dass mir uf Gottes Zuewändig agwiese sind.

Mir isch das früeher bewusster gsi: nöd christlich ufgwachse, uf de Suechi nach Identität und Agno sii. Mit Kiffe, Alkohol und Manneschichte... mini Wortwahl isch ä nüme die glich wie damals. Es isch offesichtlich gsi, dass i öbbis anders bruche, wo mis Herz usfüllt. Das isch mir dazumal völlig klar gsi. Und s erstmol vo Jesus und vom Chrüz z ghöre, das het mis Läbe verändert. Das isch unbeschrieblich gsi. I ha mi gefühlt wie de Matthäus.

Höt han i schneller mol s Gefühl, dass mir doch ganz aständige Lüüt sind, üses Läbe teilet, für anderi do sind und was me suscht no so alles macht als gueti Christe. Und darum isch es vellecht ä schwieriger z gseh, wie unfassbar dass s Chrüz isch. Ich bin höt fast nöcher dra, wie die Pharisäer z danke, i ghöre doch zu de Guete. Ihres Läbe isch nöd so offesichtlich im Zerbruch gsi, wie

das vom Matthäus. Vellecht isch es darum für sie schwieriger gsi, die Gnad und Güeti vo Gott aznäh.

Und trotzdem: ä höt bin i immer weder uf Gotts Gnad und Barmherzigkeit agwiese. I bi alles anderi als sündlos. Verletzige und Stritt, Wuert und Rachegefühl, Verzwiflig und Ohnmacht sind immer no en Teil vo mim Läbe. Ich wurde mis Läbe lang uf Gottes Barmherzigkeit agwiese si.

Das macht üs s Chrüz klar. Wenn mir s Chrüz gsänd, denn erkennet mir, dass mir fählerhafter und sündiger sind, als mirs je dänkt hättet. Dass Jesus für üs het müesse stärke. Will mir zerbroche sind und will mirs mit guete Tate eifach nöd selber häne bichömet. Und glichzytig gsänd mir, dass Jesus freiwillig für eus het welle stärke. Dass mir so viel meh gliebt und agno sind, als mirs üs jeh chöntet erhoffe.

3. Die Antwort

Und die Perspektive verändertet üses Läbe. Im Matthäus sis Läbe hets komplet verändertet.

Es gwöhnlichs Schüeler-Rabbi Verhältnis hät sich normalerwies nach 1-2 Jahr ufglöst. Das isch bi Jesus usgeschosse gsi. De Rued vo Jesus isch total gsi, de Matthäus bindet sich uf Läbzyte a Jesus. Und das het für ihn e grossi Veränderig gheisse: Vo Richtigem zu Armuet, vo Selbstbestimmig zur Jüngerschaft, vo Sicherheit zunenem risikoriche Glaube und vor allem vom Ich zu Jesus. Er het sin Bruef für immer ufgäh. Das isch sini Antwort uf de Rued und die Zuewändig vo Jesus gsi.

Wahrschindli isch es am Anfang nöd nume eifach gsi. Es het wohl ä viel Diskussione und Versöhnig mit de andere Jünger bruucht. Und ä suscht, isch so en Nachfolg sehr ischniidend gsi. Und wahrschindli händ sich alli Jünger innerlich immer mol weder gäg die Nachfolg gwehrt. Mit Jesus unterwägs sii bedüetet automatisch ä, dass me sich verändertet.

Uf de erste Blick gsehts vor allem nach Verzicht us: Nüme selber bestimme, freiwilligi Armuet etc. Aber Jesus nochfolge het ä für de Matthäus en grosse Gwünn gha.

Dass er ebbe nüme am Geld muess nochelaufe. Er fühlt sich befreit vonenem Götz, dem er dient het. Er isch befreit worde vo dere Sucht, immer meh z ha und immer richer welle z si. Das isch für ihn en unglaubliche Friede gsi und de grössti Riichtum.

Und das verspricht Jesus ä üs, dass er üs will Friede gäh. Zur Rueh cho. Es Acho. Nüme s Geld, de Job, üsi Kind, Anerkennig vo andere oder üsi Liebesbeziehig macht us, wer mir sind, sondern Jesus schänkt üs es zur Rueh cho und en Friede. Bi ihm finde mir das, was üses Herz wörkli usfüllt. Er isch de Halt vo üsem Läbe. Amen.

Fragen für Hauskreise:

- Was bedeutet Nachfolge für dich?
- Wann hast du Gottes Zuwendung das letztmal erlebt?
- Wo wird Nachfolge eine Herausforderung?
- Wo erlebst du Herausforderung als Gewinn?